

Veranstungsbeschreibungen

„Ungleichland – Wie aus Reichtum Macht wird“

Dokumentarfilm, Diskussion & Glühwein (Mo 17.12, ab 18.30 Uhr)

Treffpunkt Badewanne (große Sitzzecke neben dem Philcafé, EG Philosophikum, Uni Köln)

Wir wollen uns gemeinsam bei Wein und Snacks den letzten Teil des Dokumentarfilms „Ungleichland“ anschauen und kritisch über den Zusammenhang von Politik und Wirtschaft diskutieren. Wer entscheidet eigentlich wie und wo wir leben wollen? Wie unsere Uni aussieht und was im Lehrplan steht?

Außerdem interessieren uns die Fragen: Wo kommt soziale Ungleichheit her? Was macht wachsende sie mit einer Gesellschaft? Und was für Strategien gibt es diese zu bekämpfen? Der gezeigte Film beschreibt die allgemeine Tendenz der größer werdenden sozialen Ungleichheit in Deutschland und den Einfluss großer Unternehmen auf (Stadt-) politische Entscheidungen mit Köln als konkretes Beispiel für postmoderne Stadtentwicklung und Gentrifizierungsprozesse.

In Köln fehlen tausende Wohnungen, die Mieten steigen, doch niemand scheint irgendwas daran ändern zu können. Einer, der am liebsten sofort viele Grundstücke bebauen würde, ist der Milliardär Christoph Gröner. In Köln will der Bauunternehmer ein neues Stadtviertel an der Deutz-Mülheimerstraße errichten. Er ist einer der größten Immobilienentwickler und reichsten Menschen in Deutschland. "Wenn Sie ein großes Vermögen haben, können Sie es durch Konsum nicht mehr zerstören. Sie schmeißen das Geld zum Fenster raus und es kommt zur Tür wieder hinein" sagt er.

Bereits die ersten beiden Teile von "Ungleichland" begleiteten den Millionär. Die Frage des dritten Teils lautet: Wie viel Macht haben Menschen mit viel Geld? Wer entscheidet, wie unsere Städte aussehen? Eine aktuelle Studie der Universität Princeton aus den USA zeigt: Ein kleiner, vermögender Teil der Gesellschaft gibt in der Politik die Richtung vor. (WDR Mediathek)

„Verteidigung und Kampf“

Skillsharing / Workshop für FLT*I*Q (Di 18.12, 11.-13.00 Uhr)

Bei diesem Workshop sollen Grundzüge der Selbstverteidigung und des Kampfes auf Grundlage von Krav Maga und Muay Thai vermittelt werden. Vorkenntnisse und Fitness müssen nicht vorhanden sein. Die eigenen und Grenzen anderer sollen dabei beachtet und auf diese Rücksicht genommen werden.

„Was machen eigentlich die Zapatistas?“

Reisebericht aus Chiapas, Mexiko (Di 18.12, 15-18.00 Uhr)

Der Kampf der indigenen Bewegung der Zapatistas im Südosten Mexikos ist seit ihrem Aufstand 1994 für die Linke weltweit eine (teils romantisierte) Inspiration, wie heute der antikapitalistische, antipatriarchale Kampf aussehen könnte – autonom und basisorientiert. Im Vortrag sollen sowohl Leute ohne Vorwissen in Geschichte und Prinzipien des Zapatismus eingeführt, als auch bereits Vertraute auf den aktuellen Stand derzeitiger Entwicklungen und Aktivitäten gebracht werden. Außerdem wird versucht, die Verbindung mit unseren Kämpfen herzustellen: Was können wir von den Compañer@s lernen, wie können wir sie unterstützen?

„Was ist eigentlich dieses neue Hochschulgesetz von dem alle sprechen und warum sollten wir uns dagegen organisieren?“

Kurzer Input (Mo 17.12 20.30-21.00 Uhr und Di 18.12 19-19.30 Uhr)

Mehr Pflichten für Studenten, mehr Freiheiten für die Universitäten und Maßnahmen gegen die hohen Studienabbrecherquoten - die schwarz-gelbe Landesregierung novelliert das nordrhein-westfälische Studiengesetz. Diese Änderung beinhaltet unter Anderem unumgängliche Anwesenheit in Seminaren, stärker festgelegte Studienverläufe und einen Abbau der Mitbestimmung für Studierende. Außerdem soll die Zivilklausel abgeschafft werden und so noch mehr Möglichkeiten geschaffen werden für Wirtschaftsakteure in die Forschung zu intervenieren.

Noch viele weite höchst fragwürdige Änderungen sollen mit diesem Gesetz beschlossen werden. Sie soll nach Angaben des Ministeriums bis zum Sommer 2019 durch den Landtag sein und könnte zum Wintersemester 2019/20 in Kraft treten. Es wird höchste Zeit, dass wir uns gemeinsam informieren und Strategien entwickeln um zu retten, was noch zu retten ist.

„If I can't dance to it, it's not my revolution.“ (Emma Goldman)

Secret-Special-Guest-Konzert + FLTIQ* Jam Sesseion (Di 18.12, ab 19.30 Uhr)

Es spielt eine Supergeheimband und danach wird es einen FLTIQ* Jam geben. Dieser ist für alle gedacht, die sich noch nie getraut, bereits Erfahrungen gesammelt haben oder super versiert sind. Skillsharing und good vibes ohne Wonderwallcismacker, die dir ihre neuen heißen Riffs und mehr zeigen wollen.

„Autonome Tutorien & kritische Lehre“

Workshop mit Referent*innen aus Bonn (Mi 19.12, 11.-13.00 Uhr)

In Bonn haben sich Studierende in den letzten Jahren viel mit selbstorganisierter Bildung an der Uni auseinander gesetzt. Nun kommen mehrere Referent*innen nach Köln um mit uns über die Notwendigkeit von kritischer Lehre zu diskutieren und gemeinsam zu überlegen, wie eine solche überhaupt aussehen könnte. Außerdem berichten sie von ihren Erfahrungen bei der Gründung und Umsetzung autonomer Tutorien.

*Ein Autonomes Tutorium ist ein Tutorium von Studierenden für Studierende, abseits des vorgeschriebenen Lehrbetriebs. Sie greifen Interessen aus der Studierendenschaft direkt auf und bieten die Möglichkeit sich mit Themen auseinander zu setzen, die im Hochschulalltag sonst nicht genügend berücksichtigt werden. Und zwar ohne die Anleitung durch Dozierende und abseits von Bologna-Zwängen. Behandelt werden können wissenschaftliche Themen aus allen Fachbereichen. Autonome Tutorien können einen Freiraum schaffen, in dem sich interessierte Studierende zusammenfinden können, die sonst im anonymen Studienalltag nicht zusammengefounden hätten.
(AStA Uni Frankfurt)*

„Anarchismus in Theorie & Praxis“

Workshop (Mi 19.12, 15.-18.00 Uhr)

„Anarchismus ist Chaos“ ist ein weitverbreitetes Vorurteil. Doch stimmt überhaupt? Geht es Anarchist*innen tatsächlich um die Ablehnung jeglicher Organisation und Ordnung?

In diesem Workshop geht es darum gemeinsam zu klären, was wir unter dem Begriff

„Anarchismus“ eigentlich verstehen. Dazu wird es vor allem offene Diskussionen und praktische Übungen geben. Außerdem versuchen wir uns an einem Überblick über vorhandene Vorstellungen

und wollen dann zusammen Widersprüche und Probleme einer anarchistischen Gesellschaft thematisieren. Zum Schluss sprechen wir über aktuelle Projekte mit libertärem Anspruch und die jeweilige Umsetzung.

„Besetzung & Aneignung von Raum“

Offenes Treffen der kritischen Geograph*innen Köln/Bonn (Mi 19.12, 17.-15.00 Uhr)

Beim monatlichen offenen Treffen des AKs Kritische Geographie Köln/Bonn wird sich dieses mal mit der Geschichte und der Perspektive von (Haus-) Besetzungen beschäftigt. Dazu gibt es einen kleinen Input und danach gemeinsame Diskussion zu konkreteren Fragestellungen mit besonderem Fokus auf die stadtpolitische Lage in Köln.

Die Geschichte der deutschen Geographie und ihrer Etablierung an Hochschulen und Schulen war eng mit staatlichen und wirtschaftlichen Interessen verbunden. Die Geographie zielte nicht nur auf wissenschaftlichem Erkenntnis- und Forschungsdrang, sondern war auch auf die Erziehung zum heimatliebenden Deutschen, auf die Erkundung ferner Territorien, Unterwerfung der lokalen Bevölkerungen und ‚Inwertsetzung‘ ihrer Ressourcen sowie auf die Planung und Rechtfertigung von imperialistischem und nationalsozialistischem Expansionsstreben gerichtet.

Auch heute wird die Geographie von bürgerlich-liberalen bis rechts-konservativen Kreisen dominiert. Emanzipatorisches Wissen und emanzipierende Praktiken finden daher an der Universität immer noch kaum einen Platz. Der offene Arbeitskreis Kritische Geographie steht im Zeichen einer Geographie jenseits des nationalstaatlichen Herrschaftsapparats und kapitalistischer Verwertungslogik; anstatt Wirtschaftsförderung sprechen wir von Kapitalismuskritik, statt mehr oder weniger verdecktem Rassismus und Sexismus, sagen wir Internationalismus und feministische Geographie, statt einer Geographie über Andere, wollen wir gemeinsam Geographie mit Menschen machen, insbesondere mit und für diejenigen, denen gesellschaftliche Teilhabe verwehrt wird. (Selbstverständnis AK Kritische Geographie)

„Freiräume – Von Gentrifizierung und Selbstorganisation“

Podiumsdiskussion (Mi 19.12, 19.-22.00 Uhr)

Wir wollen uns informieren, austauschen, vernetzen und diskutieren über die Organisation von Freiräumen in und um Köln in Zeiten neoliberaler Stadtentwicklung. Dazu haben wir Menschen vom im Sommer geräumten Uni „Café Chaos“, vom Verdrängung bedrohten autonomen Zentrum, sowie den Bauwagenplätzen „Wem gehört die Welt“ und „Osterinsel“ und dem neuen Projekt „Alte VHS“ in Bonn eingeladen uns von ihrem Kampf zu berichten und vielleicht auch gemeinsame Perspektiven zu entwickeln.

„Hambi ist erst der Anfang!“

Vortrag (Do 19.12, 11.-13.00 Uhr)

Eine Gruppe Aktivist*innen erzählen uns von Geschichten aus dem Hambacher Forst und davon Geschichte selbst zu schreiben. Der rote Faden durch die Veranstaltung ist die Hoffnung, die entsteht, wenn wir durch gemeinsames Handeln Veränderung erwirken.

Wir wollen euch mitnehmen, auf eine Reise durch sechs Jahre Waldbesetzung und Bewegungsaufbau und mit euch Pfade finden, auf denen diese Reise weitergehen kann, bis zum Systemwandel und darüber hinaus. Wir hoffen durch die Veranstaltungen Menschen zu erreichen, die von der Geschichte des Waldes mitgerissen und bewegt wurden. Sie wollen wir miteinbeziehen

*und zu unseren Gefährt*innen machen, im Kampf gegen Kohle und für Klimagerechtigkeit. Deswegen wollen wir erklären, warum der Kampf für den Hambacher Wald auch ein Kampf gegen Kapitalismus ist. Dem Sonderbericht der IPCC zu Folge haben wir zwölf Jahre Zeit um unsere Gesellschaft radikal zu verändern. Denn wenn wir nicht bis 2030 die Hälfte unserer Emissionen senken, steuern wir auf eine unbewohnbare Erde zu. Dass es in solchen Zeiten nicht wahnsinnig ist, in ein Baumhaus auf fünfzehn Meter Höhe zu ziehen, sondern es vielmehr wahnsinnig wäre, nicht zu handeln, wollen wir zeigen. Und die Möglichkeit zu handeln erlebbar machen. Wir müssen uns bewegen für eine Erde auf der Leben möglich bleibt. Und Hambi ist erst der Anfang.*